

Großwäscherei Voss feiert ihr 100-jähriges Bestehen – das Familienunternehmen zählt zu den Marktführern in NRW

In einer Elberfelder Küche startete der Wäschereibetrieb

Von Michael Bosse

Dass die Großwäscherei Voss aus kleinen Verhältnissen zu ihrer jetzigen Größe gewachsen ist, möchte man als Besucher am Standort in der Gasstraße in Ronsdorf kaum glauben. Dutzende von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kümmern sich dort um die zu reinigende oder bereits gereinigte Wäsche, an der Decke befördern Laufbänder die auf Bügeln hängende Kleidung von Klinikpersonal oder Bewohnern von Pflegeheimen von einer Station zur anderen. Schwer vorstellbar, dass all dies seinen Ursprung in einer Erdgeschosswohnung in der Kluser Höhe 23 in Elberfeld hat. Vor 100 Jahren – am 16. September 1925 – nahm die „Starkwäsche Bügelei“ von Adele und Richard Voss ihre Arbeit auf. Nun feiert die Großwäscherei Voss GmbH ihr Jubiläum zum 100. Geburtstag.

„Adele hätte sich damals gar nicht vorstellen können, wie wir heute arbeiten“, sagt Melanie Voss-Franke, Urenkelin des Gründerpaars und gemeinsam mit ihrer Schwester Miriam Paul heute geschäftsführende Gesellschafterin bei Voss. Auch Vater Rolf-Peter Voss ist noch in der Geschäftsführung aktiv. Was sich heute als voll automatisierte Großwäscherei mit mehr als 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern präsentiert, war vor 100 Jahren auf das Waschen, Stärken und Bügeln von Oberhemden beschränkt. Eine handbetriebene Waschmaschine ist in der Küche des Ehepaars im Einsatz; Hitze, Dampf und Handarbeit prägen den Alltag. Das fachliche Know-how bringt Adele Voss ins Geschäft, da sie eine Ausbildung bei der Wäscherei Klemmern absolviert hatte. Mit Finanzen kennt sich ihr zwei Jahre älterer Ehemann Richard aus, der als Bankbeamter ein Mann der Zahlen ist.

Weil Richard Voss bereits fünf Jahre später – im Alter von 44 Jahren – an einem Herzinfarkt stirbt, müssen seine Söhne Günter und Rolf der Mutter verstärkt zur Hand gehen und im Betrieb mithelfen. Von Beginn an setzt die Wäscherei dabei auf technische Innovationen. Im August 1931 kauft Adele Voss von der Wuppertaler Firma Fritz Heiermann eine größere Mangel.

Ein Jahr später folgt unter anderem der Erwerb eines 200 Liter fassenden Wasserbottichs aus Pechkiefer (Pitch Pine), einem sehr harten Nadelholz. Ab 1935 investiert das Unternehmen auch in Transportfahrzeuge, mit denen ein Annahmenetz



Miriam Paul und Melanie Voss-Franke (v.l.) sind geschäftsführende Gesellschafterinnen bei Voss.

Foto: Anna Schwartz

für Haus- und Starkwäsche aufgebaut wird. Während des Zweiten Weltkriegs ruht der Betrieb, weil Günter und Rolf Voss zum Kriegsdienst eingezogen werden. Der jüngere Bruder Rolf stirbt in Russland, Günter macht sich nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft an den Wiederaufbau. Im Juli 1945 – also nur wenige Monate nach Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa – nimmt die Wäscherei ihren Betrieb wieder auf. Doch es gibt Rückschläge anderer Art: Im Februar 1949 hebt eine Orkanböe das Dach einer benachbarten Firma ab und drückt es gegen den Schornstein des Voss-Standortes an der Rheinstraße. Der Schornstein stürzt auf die Firma, große Teile des Gebäudes und der Anlagen werden zerstört.

Dank der Mitarbeiter konnten Krisen überwunden werden

An dieser Stelle kommt dem Unternehmen eine wichtige Ressource zugute, die von großer Bedeutung ist: die Solidarität unter den Mitarbeitern. Eine Woche lang fahren die Beschäftigten Schutt und Trümmer auf das gegenüberliegende Grundstück, ein halbes Jahr lang arbeiten sie in einem Provisorium unter Zeltbahnen.

Auch eine weitere existentielle Krise kann das Unternehmen dank der Tatkräft seiner Mitarbeiter meistern: Den Brand vom Oktober 2007, der von drei Jugendlichen auf dem Gelände an der Rheinstraße gelegt wird und einen Schaden von rund 18 Millionen Euro verursacht.

Ihren Charakter als Familienunternehmen sieht Geschäftsführerin Paul als einen der Gründe für die Erfolgsgeschichte der Firma an. Das starke die Identifikation mit dem Betrieb und schafft einen Mehrwert gegenüber den Kunden. „Wir funktionieren schneller und flexibler als Konzerne“, sagt sie. Eine wichtige Wegmarke in der Firmengeschichte sei auch die Entscheidung ihres Vaters Rolf-Peter Voss, gewesen, der in den 1970er-Jahren das Geschäft mit der Privatwäsche aufgibt, weil kleinteilige Aufträge nicht mehr zu den Arbeitsabläufen einer Großwäscherei passen und zu viel Arbeitskraft und Ressourcen binden.

Mittlerweile hat sich Voss auf die Reinigung von Wäsche aus Krankenhäusern und Pflegeheimen spezialisiert. Das Unternehmen betreibt fünf Waschstraßen und wäscht am Tag im Durchschnitt 90 Tonnen

Textilien. Die Wäsche wird werktags innerhalb von 24 Stunden abgeholt und zurückgebracht, 450 000 Wäscheteile werden pro Tag nach hygienischen Vorgaben gereinigt – eine Herausforderung an die Logistik und die Kommissionierung der Kleidung und Wäsche.

Voss bietet dabei „maßgeschneiderte Lösungen für unterschiedliche Berufsgruppen des Gesundheitswesens“. Wobei die Reinigung der Wäsche nicht zuletzt eine logistische Herausforderung ist: Um die Übersicht über die Massen zu erhalten, werden viele Textilien mit Chips versehen. So kann Transparenz über Bestand, Nutzung und Aufenthaltsort der zu reinigenden Textilien gewährleistet bleiben.

Die Großwäscherei Voss unterhält Wäschereistandorte an der Gasstraße und der Viehofstraße sowie ein Textillager an der Rheinstraße. Und das Unternehmen ist Teil des bundesweiten Textilverbundes Sitex, der dem Unternehmen in Verhandlungen mit Großkunden eine bessere Basis sichert. Zusammen mit Sitex habe man in NRW einen Marktanteil von rund 30 Prozent. Voss zählt etwa 95 Krankenhäuser und 180 Altenheime zu seinen Kunden.

Voss

Die Großwäscherei Voss hat ihr 100-jähriges Bestehen gleich an zwei Tagen im Bahnhof Barnim gefeiert. Am 26. September wurde das Ereignis mit Kunden und Lieferanten begangen, einen Tag später mit rund 400 Beschäftigten gefeiert. Zum Jubiläum ist auch eine fast 90-seitige Firmenchronik erstellt worden.

www.voss-wuppertal.de

Beim Blick in die Zukunft setzen die beiden Geschäftsführerinnen auf Themen wie Nachhaltigkeit, Robotik und Künstliche Intelligenz. Die aktuell nach wie vor hohen Gaspreise setzen dem Unternehmen aber zu, bedauert Miriam Paul. Aktuell sei das Unternehmen zwar gut ausgelastet, vor dem Hintergrund der Krankenhausreform bleibe jedoch abzuwarten, wie sich der Bestand der Kliniken in NRW verändert. „Die nächsten drei Jahre werden zeigen, welches Volumen die Kunden dann noch liefern“, sagt Melanie Voss-Franke.

Woche der Chancengleichheit beginnt

Mehr Arbeitslose in Wuppertal

Die Agentur für Arbeit im Bergischen Städtedreieck verzeichnet im September einen marginalen Rückgang der Arbeitslosigkeit um 0,3 Prozent im Vormonatsvergleich. Die Arbeitslosenquote für das Städtedreieck liegt unverändert bei zehn Prozent. In Wuppertal sieht es nicht so gut aus. Aktuell sind 21 110 Personen arbeitslos gemeldet, das sind 182 Personen oder 0,9 Prozent mehr als im Vormonat. Im Vergleich zum September des Vorjahrs sind dies 3431 Personen (plus 19,4 Prozent) mehr. Die Arbeitslosenquote beträgt 11,2 Prozent. Vor einem Jahr belief sie sich noch auf 9,4 Prozent.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit verläuft also weiterhin regional unterschiedlich. Die Arbeitslosigkeit ging in Remscheid und Solingen jeweils um rund zwei Prozent zurück, während sie in Wuppertal um knapp ein Prozent anstieg.

Im Vorjahresvergleich wurden den Arbeitsagenturen in Remscheid, Solingen und Wuppertal aber deutlich mehr neue Stellen gemeldet. Insgesamt waren es 406 Stellen, 161 mehr als vor einem Jahr. Aktuell sind damit 1675 Stellen im Bestand, welche Arbeits- und Fachkräfte weiterhin gute Beschäftigungsmöglichkeiten bieten.

„Der erkennbare Anstieg an gemeldeten Stellen im Vorjahresvergleich ist im Zusammenspiel mit der Zunahme der Weiterbildungsbereitschaft, dem Rückgang der Anzeigen auf Kurzarbeit und dem leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit ein ermutigendes Signal für den Arbeitsmarkt“ erklärt Nathalie Schöndorf, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal. Nach dem Ende der Sommerferien steigt auch wieder die Weiterbildungsbereitschaft.

So hat sich die Zahl der Teilnehmenden bei der beruflichen Weiterbildung um 83 auf



Nathalie Schöndorf, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal. Foto: Agentur

2040 Menschen erhöht. Positiv stimmt auch der deutliche Rückgang bei den Anzeigen auf Kurzarbeit. Im August sind elf Anzeigen bei der Arbeitsagentur eingegangen, im Juli waren es 77 und vor einem Jahr 25 Anzeigen.

Woche der Chancengleichheit

Vom 6. bis 10. Oktober findet in Nordrhein-Westfalen die Woche der Chancengleichheit statt. Die Arbeitsagenturen führen in dieser Aktionswoche verschiedene Veranstaltungen zur Chancengleichheit von Frauen und Männern am Arbeitsplatz und zur Vereinbarkeit von Familie oder Pflege und Beruf durch. Sie bieten eine Reihe von Online- und Präsenzveranstaltungen rund um Themen wie Teilzeitberufsausbildung, Wiedereinstieg, Empowerment im Beruf, KI im Bewerbungsprozess oder die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Beruf und Pflege. Das Angebot richtet sich sowohl an interessierte Bürgerinnen und Bürger, als auch an Unternehmen in der Region. Die Workshops und Informationsveranstaltungen zur Woche der Chancengleichheit sind kostenfrei und in diesem Jahr erstmals ausschließlich digital. Alle Termine unter:

<https://eveeno.com/de/event-cal/39359?style=table>

Macher und Märkte

kostenlos auf der Webseite der Bergischen IHK (www.bergische.ihk.de, Dok.-Nr.: 73148) zum Download bereit.

Telefonsprechstunde zum Freiwilligen Sozialen Jahr

Jugendliche, die sich für ein Freiwilliges Soziales Jahr interessieren, können sich am 6. Oktober von 9.30 bis 16.30 Uhr informieren. In der Telefonsprechstunde erläutern Mitarbeitende der Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste ijd unter der Nummer 0228 / 22000-22 die Rahmenbedingungen.

Anzeige

WZ SERVICE

49,90€

Für WZ-Abonnenten einmalig.
Anstatt 69,-€.

Digital-Schulung für Senioren

Wir unterstützen Seniorinnen und Senioren beim Einstieg in die digitale Welt und helfen Ihnen, sich im Dschungel von Geräten, Konten, Apps und etc. zurechtzufinden. Fortgeschrittenen bieten wir individuelle Schulungen an, um Ihre Kenntnisse zu vertiefen oder zu erweitern. Unser Ziel ist es, Seniorinnen und Senioren dabei zu helfen, sicherer und selbstbewusster im Umgang mit ihren Geräten zu werden.

Kosten

Einzelunterricht (90 Minuten) 69,00 € für WZ-Abonnenten 49,90 € (einmalig)
3-er Karte: 200 € für WZ-Abonnenten 180,00 € (10% Rabatt)

Wer?

Frau Leonie Ungerathen
(Dozentin aus dem Team von pitiCom)

Für Wen?

Einstieger bis Fortgeschritten

Wann?

Termin nach telefonischer Vereinbarung unter 0163/4051485



WESTDEUTSCHE ZEITUNG

pitiCom
Computerkurse für Senioren
www.piticom.de